

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die internationalen Aktienmärkte konnten sich in der abgelaufenen Woche nach den vorherigen Verlusten überwiegend stabilisieren. Themen wie der Handelskrieg und die Haushaltsdebatte um Italien sorgen aber nach wie vor für Sorgenfalten bei den Anlegern.

Auf der Rentenseite standen italienische Staatsanleihen weiter unter Druck und zogen auch die anderen Peripheriemärkte mit nach unten. Staatspapiere aus den Kernländern waren hingegen gesucht. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen fiel auf 0,4 Prozent.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



# Marktticker

 Union  
Investment

Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 19. Oktober 2018

## Inhaltsverzeichnis

### Aktien:

- Internationale Aktienmärkte mit uneinheitlichem Bild
- Netflix überzeugt wieder

### Renten:

- Fed-Protokoll: US-Notenbank bleibt auf Zinserhöhungspfad
- Peripherie unter Druck, Kernländer gesucht
- Unternehmensanleihen und EM-Papiere verhalten

### Ausblick:

- Die Europäische Zentralbank tagt
- Einkaufsmanagerindizes im Euroraum
- US-BIP für das 3. Quartal - erste Schätzung

## Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 19.10.2018 ca. 16:00	seit 12.10.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	25.590	1,0%	3,5%
EURO STOXX 50	3.223	0,9%	-8,0%
Dax 30	11.587	0,5%	-10,3%
Nikkei 225	22.532	-0,7%	-1,0%
MSCI Emerging Markets	53.896	-1,1%	-11,5%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,44%	-6 BP	1 BP
Iboxx Euro Sovereign	229,68	0,1%	-1,4%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	69	1 BP	25 BP
US-Leitzins	2,25%	0 BP	75 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	3,20%	4 BP	80 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,15	-0,6%	-4,3%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	69,49	-2,6%	15,0%

## Aktien

### Internationale Aktienmärkte mit uneinheitlichem Bild

Zu Beginn der neuen Handelswoche stabilisierten sich die europäischen Aktienmärkte nach den Verlusten der Vorwoche zunächst noch. Allerdings schloss der DAX-Index am Montag auf dem tiefsten Stand seit Januar 2017. Einige Baustellen bereiten den Anlegern weiterhin Bauchschmerzen: Die weitgehend ergebnislosen Brexit-Verhandlungen beim Gipfel der Europäischen Union am Mittwoch, das hochverschuldete Italien, das gemäß seines Haushaltsplans noch mehr Schulden machen will, die steigenden US-Zinsen und außerdem ein nicht absehbares Ende des Handelsstreits zwischen den USA und China. Der italienische Haushalt für 2019 verstoße besonders ernsthaft gegen die Regeln der EU, teilte Wirtschaftskommissar Moscovici der Regierung in Rom mit. Die EU-Kommission räumte Italien nun eine Frist bis kommenden Montag ein, um auf die Bedenken zu antworten. Ab Dienstag konnten sich die internationalen Aktienmärkte zwischenzeitlich kräftig erholen. Überzeugende Quartalszahlen und höhere Gewinnziele großer US-Konzerne zum Beginn der Berichtssaison hatten die Anleger wieder mutiger werden lassen. Nach dem bislang verlustreichen Monat Oktober griffen sie auf dem deutlich niedrigeren Kursniveau wieder beherzt zu. Ab Wochenmitte trübte sich das Bild allerdings bereits wieder ein. Die Aktien des Dialyse-Spezialisten Fresenius Medical Care brachen nach einer Senkung der Jahresziele durch das Unternehmen um bis zu 16 Prozent ein. Auch die Titel der Mutter Fresenius gaben fast zweistellig nach.

Am Donnerstag sackten die weltweiten Märkte wieder so deutlich ab wie in der Woche zuvor. Anleger befürchten rascher steigende Zinsen, nachdem die US-Notenbank auf ihrer jüngsten Sitzung über eine weitere Verschärfung der Geldpolitik diskutiert hatte. Besser als erwartet ausgefallene Konjunkturdaten in den Vereinigten Staaten verstärkten diese Sorgen noch. Zugleich seien die Investoren beunruhigt mit Blick auf die weltweite Wirtschaft, hieß es am Markt. So kam am heutigen Freitag die Meldung, dass Chinas Wachstum auf den niedrigsten Stand seit Anfang 2009 gefallen ist. Vor dem Hintergrund des Handelskrieges mit den USA wuchs die zweitgrößte Volkswirtschaft

der Welt nur noch mit 6,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Dies ist etwas weniger, als die Analysten erwartet hatten.

Insgesamt handelten die globalen Aktienmärkte per Freitagmittag auf Basis des MSCI World-Index nahezu unverändert. Die Aktienmärkte aus den Schwellenländern notierten im Vergleich zur Vorwoche erneut schwächer und büßten knapp 1,0 Prozent an Wert ein. Stark präsentierten sich die US-Börsen, angeführt vom Technologieindex Nasdaq mit einem Zugewinn von 2,2 Prozent. Durch die Unsicherheit im Zusammenhang mit dem vorgelegten Haushalt gab der italienische Leitindex MIB um 2,4 Prozent nach.

Die Sektoren des STOXX Europe 600-Index zeigten ebenfalls ein uneinheitliches Bild. Seitens der Anleger wurden im Zuge der Italien-Krise insbesondere Banken verkauft (- 2,8 Prozent), da bei diesen in großem Maße italienische Staatsanleihen in den Büchern liegen. Gut entwickelten sich Immobilien (+ 4,0 Prozent) und Gesundheitstitel (+2,3 Prozent).

### Netflix überzeugt wieder

So sehr die Anleger von den Ergebnissen des US-Streamingdienstes Netflix im zweiten Quartal enttäuscht waren, so überzeugend kamen die Zahlen des dritten Quartals an. Sie zeigen, dass das Unternehmen seine Wachstumsgrenzen noch lange nicht erreicht hat. Netflix gewann fast sieben Millionen neue Kunden hinzu, zwei Millionen mehr, als das Unternehmen selbst erwartet hatte. Insgesamt verfügt das Filmportal nun global über 137 Millionen Nutzer. Für das laufende Quartal rechnet Netflix mit 9,4 Millionen neuen Nutzern nach 8,3 Millionen im letzten Vierteljahr 2017. Der Umsatz sprang im Vergleich zum Vorjahr um 34 Prozent auf knapp vier Milliarden US-Dollar. Der Gewinn war mit über 400 Millionen US-Dollar mehr als drei Mal so hoch als vor einem Jahr. Besonders profitabel agiert Netflix dabei auf seinem US-Heimatmarkt, wo der Überschuss doppelt so hoch ausfiel wie im Ausland.

Das Unternehmen bietet seine Dienste seit Anfang 2017 fast auf der ganzen Welt mit Ausnahme Chinas an. Nach Veröffentlichung der Zahlen machte die Aktie von Netflix einen Freudensprung und stieg im nachbörslichen New Yorker Handel um 14 Prozent.

## Renten

### Fed-Protokoll: US-Notenbanker bleiben auf Zinserhöhungspfad

Die Mitglieder des Offenmarktausschusses (FOMC) der US-Notenbank zeigten sich gemäß Protokoll der jüngsten Sitzung am 25./26. September sowohl mit dem Zustand der US-Wirtschaft als auch dem Arbeitsmarkt sehr zufrieden. Ein Thema war auch die Entwicklung der US-Zinsstrukturkurve, dort scheint es Entwarnung gegeben zu haben. Ein zeitweise zu beobachtendes invertieren der Kurve gilt als Gradmesser für ein erhöhtes Rezessionsrisiko. Der jüngste Renditeanstieg der US-Staatsanleihen mit langen Laufzeiten führte zuletzt aber zu einem steileren Verlauf. Somit hat sich vorerst die Gefahr einer Kurveninversion vermindert.

Letztlich wird die US-Zinspolitik unverändert restriktiv bleiben, da die Mitglieder weitere Zinserhöhungen für angemessen halten. Die Fed muss dabei die Balance halten. Zum einen dürfen zu schnelle Maßnahmen nicht die Konjunktur abwürgen, zum anderen sind aufgrund einer möglicherweise zu laschen Geldpolitik drohende Überhitzungsgefahren der Wirtschaft zu vermeiden. Die am Markt bestehenden Erwartungen hinsichtlich einer weiteren Zinsanhebung im kommenden Dezember haben sich weiter verfestigt. Für 2019 rechnen wir zudem mit drei weiteren Zinsanhebungen.

### Peripherie u, Kernländer gesucht

Grundlegend neue Nachrichten aus Italien gab es eigentlich nicht. Die italienische Regierung rückt bislang nicht von ihren Haushaltplänen – die Verschuldung 2019 soll um 2,4 Prozent ansteigen – ab und geht weiterhin auf Konfrontation mit der EU. Ihren Unmut hat die EU-Kommission zwischenzeitlich auch in einem Schreiben deutlich gemacht. Presseberichten zufolge seien nach Auffassung Brüssels die Pläne zur Neuverschuldung eine noch nie da gewesene Abweichung von den Kriterien des Stabilitätspaktes.

Entsprechend deutlich reagierten die Märkte. Zum Wochenende hin nahm der Druck auf die italienischen Anleihenotierungen deutlich zu. Per Freitag rentierten die dort gehandelten Zehnjahresbonds mit 3,75

Prozent und lagen damit knapp 20 Basispunkte höher als am Vorfreitagsschluss. Der Aufschlag gegenüber den als sicher geltenden Bundesanleihen stieg - auch aufgrund abwärts gerichteten Renditeentwicklung am deutschen Markt – auf 335 Basispunkte an.

Die angeschlagene Risikostimmung weitete sich auch auf die anderen Peripheriemärkte aus. Diese konnten sich zum Ende der Woche dem Verkaufsdruck nicht entziehen. Somit waren auch in Spanien, Portugal und Griechenland merklich anziehende Renditen zu beobachten.

An den Kernmärkten prägten hingegen Kursgewinne das Geschehen. Konträr zur Peripherie legten die Anleihenotierungen etwa in Deutschland oder Frankreich zu. Die deutsche Zinsstrukturkurve hat sich ab einem Jahr Laufzeit an weitgehend gleichmäßig um acht bis zehn Basispunkte nach unten verschoben. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten mit 0,4 Prozent. Auch in Großbritannien, dort ist man in der Brexit-Frage noch keinen Schritt weitergekommen, fiel die Zehnjahresrendite um 10 Basispunkte. Somit prägte ein deutliches Auseinanderdriften von Kern- und Peripheriemärkten das Geschehen in der Berichtswoche.

Am US-Rentenmarkt zeigte sich die Entwicklung hingegen sehr verhalten. Die US-Notenbank hatte mit ihrem Protokoll kaum Einfluss auf das Geschehen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund guter Fundamentaldaten aus der US-Wirtschaft notierten die US-Treasuries unverändert.

### Unternehmensanleihen und EM-Papiere verhalten

Mit Risiko behaftete Anleihen zeigten sich kaum verändert. Am Unternehmensanleihemarkt hat die Berichtssaison zum 3. Quartal fast zum Erliegen des Primärmarktes geführt. Im Vordergrund standen die Gewinnwarnungen einzelner Unternehmen (Fresenius, HeidelbergCement). In den Schwellenländern (EM) konnte hingegen einige neue Papiere gezeichnet werden. Die geringe Risikobereitschaft führte in der Berichtswoche aber vor allem im Bereich der Hartwährungsanleihen (US-Dollar und Euro) zu Mittelabflüssen in Höhe von 730 Millionen Euro. Seit Jahresbeginn liegt der EM-Anleihesektor mit Zuflüssen von 22 Milliarden US-Dollar aber noch deutlich im Plus.



## Ausblick

Am Donnerstag tagt die Europäische Zentralbank (EZB). Zentrales Thema dürfte neben den Auswirkungen des Handelskonfliktes und der Lage in Italien die Beendigung des Anleiheankaufsprogramm sein. Dessen Ende ist zwar seit geraumer Zeit angekündigt, bedarf aber noch eines formalen Beschlusses, der bislang noch nicht vorliegt. Dieser wird erst im Dezember erwartet. Mit einem Umschwung in der EZB-Geldpolitik ist nicht zu rechnen, zumindest deuten die jüngsten Aussagen seitens der EZB auf eine Einstellung der Ankäufe wie angekündigt hin. Nur ein „schwerer Schock“ im Euroraum dürfte die Notenbanker veranlassen, die Ankäufe über Ende 2018 hinaus zu verlängern. In diesem Zusammenhang dürfte auch die Reinvestitionspolitik verstärkt zur Diskussion stehen. Dort werden die Modalitäten hinsichtlich der Wiederanlage der bislang angekauften und peu a peu fällig werdenden Rentenpapiere zur Debatte stehen. Es sind leichte Arrondierungen hinsichtlich der Länderaufteilung zu erwarten.

Mit Blick auf die Konjunkturdaten werden zur Wochenmitte die Einkaufsmanagerindizes für den Euroraum von großem Interesse sein. Bei den Oktober-Daten werden vor allem im Dienstleistungssektor ordentliche Zahlen erwartet. Dieser profitiert von einer lebhaften Inlandsnachfrage. Das verarbeitende Gewerbe dürfte hingegen unter Belastungen im derzeitigen Marktumfeld (Handelskonflikt, rückläufige Dynamik im Welthandel) leiden, ein Rückgang ist daher sehr wahrscheinlich. Zudem läuft die Berichtssaison auf Hochtouren.

Darüber hinaus wird am Freitag die erste Schätzung des US-Bruttoinlandsproduktes zum 3. Quartal erwartet. Angesichts der guten US-Konjunktur rechnet der Konsens mit einem - auf die Jahresrate hochgerechneten – Zuwachs von 3,3 Prozent.

Am Freitag steht zudem die Kreditwürdigkeit Italiens bei der Ratingagentur S&P auf dem Prüfstand. Es wird eine Herabsetzung um zumindest eine Ratingstufe erwartet. Auch die Agentur Moody's könnte ihr Urteil abgeben, was nach letzten Informationen aber noch nicht sicher ist.

## Termine

<b>Montag, 22.10.18</b>	Keine relevanten Daten
<b>Dienstag, 23.10.18</b>	<b>EZB:</b> Die Europäische Zentralbank veröffentlicht die Umfrage zum Kreditgeschäft der Banken (Bank Lending Survey)
<b>Mittwoch, 24.10.18</b>	<b>EWU:</b> Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und für das verarbeitende Gewerbe (Okt.); Geldmenge M3 und Kreditvergabe (beide Sep.) <b>FRA:</b> Wirtschaftsvertrauen (Insee) <b>USA:</b> Neubauverkäufe (Sep.) <b>Geldpolitische Sitzung der kanadischen und der schwedischen Zentralbank</b>
<b>Donnerstag, 25.10.18</b>	<b>DEU:</b> GfK Verbrauchervertrauen (Nov.); Ifo-Geschäftsklimaindex (Okt.) <b>USA:</b> Auftragseingang für langlebige Wirtschaftsgüter (Sep.); Schwebende Hausverkäufe (Sep.) <b>Geldpolitische Sitzung der Europäischen Zentralbank und der norwegischen Notenbank</b>
<b>Freitag, 26.10.18</b>	<b>USA:</b> 1. Schätzung zum US-Bruttoinlandsprodukt im 3. Quartal

## Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:  
19. Oktober 2018, soweit nicht anders angegeben.

## Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon 069 58998-6060  
Telefax 069 58998-9000  
[www.union-investment.de](http://www.union-investment.de)

## Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH  
Investment Office  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt